

Jahresbericht 2009



Jahresbericht 2009

Der Jahresbericht 2009 der OdA Gesundheit Bern erscheint erstmals in einem grösseren Format und mit komplett überarbeitetem Erscheinungsbild. Damit unterstreichen der Vorstand und die Geschäftsleitung die Absicht, den Fokus in Zukunft stärker auf die Kommunikation zu legen.

Der vorliegende Jahresbericht widerspiegelt die Vielfältigkeit des Umfeldes, in dem sich die Organisation bewegt. Die statistischen Angaben sind mittels grossflächiger Bilder visualisiert; dazu wurden Gegenstände aus dem OdA-Alltag verwendet.

Impressum

Herausgeberin

Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern
www.oda-gesundheit-bern.ch

Konzept/Gestaltung/Layout

typisch – atelier für mediengestaltung, Bern
www.typisch.ch

Fotos

Daniel Fuchs, Langnau i. E.
www.danielfuchs.ch

Druck/Weiterverarbeitung

Wälti Druck, Ostermundigen
www.waeltidruck.ch

Auflage

1000 Exemplare

Editorial

Rahel Gmür Präsidentin OdA Gesundheit Bern



Der nationale Versorgungsbericht für die Gesundheitsberufe zeigt deutlich, dass unsere Branche trotz des bisherigen Engagements vor weiteren Herausforderungen steht. Die mit der Einführung der neuen Spital- und Pflegefinanzierung verbundenen Versorgungsstrategien der Gesundheits- und Fürsorgedirektion werden einen erheblichen Einfluss auf die Verteilung des Zusatzbedarfs an Personal haben, besonders im Kontext mit der Aufgabenteilung zwischen akuten, stationären, teilstationären und ambulanten Angeboten. Die steigende Leistungsnachfrage, die knapper werdenden Personalressourcen, die rückläufige Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger sowie die gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Veränderungen sind relevante Einflussfaktoren. Eine nachhaltige Bildungspolitik im Interesse der Qualität und Quantität ist nur erfolgreich, wenn wir uns in diesem gesamten Kontext damit auseinandersetzen.

Umdenken unumgänglich

Die Betriebe, die sich bis heute nicht in der Ausbildung engagieren, müssen über finanzielle Beiträge oder aber durch Schaffung von Ausbildungsplätzen in die Pflicht genommen werden. Dazu ist der versorgungsübergreifende Diskurs notwendig, denn die segmentierte Ausrichtung jedes einzelnen Versorgungsbereichs ist nicht zukunftsorientiert. Die Bildung ist ein Markt, auf welchem sich unsere Branche bisher eher schwertut, und der zwingend etabliert werden muss. In der Kommunikation muss mit positiven Botschaften auf das Potenzial des Gesundheitswesens aufmerksam gemacht werden.

Beitrag der OdA Gesundheit Bern

Die OdA Gesundheit Bern geht diese Herausforderung an, indem sie an den Gesundheitsberufen

interessierten Personen, den Betrieben aller Versorgungsbereiche und den Bildungsinstitutionen ein übersichtliches Informationsportal bietet, die dazu notwendigen Kommunikations- und Koordinationsaufgaben sicherstellt sowie den Ausbau von Ausbildungsverbänden in Zusammenarbeit mit den Verbänden unterstützt. Die Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (ZBSL) und den regionalen BIZ wird an Bedeutung zunehmen, um weitere wichtige Kundengruppen (z.B. Quer- und Wiedereinsteigerinnen) direkt ansprechen zu können.

Die OdA Gesundheit Bern setzt sich in diesem Sinne in kantonalen und nationalen Gremien im Interesse aller Beteiligten für eine zukunftsgerichtete Planung von Bildungsangeboten ein.

Neuer Geschäftsführer

Mitte 2009 mussten wir unseren Geschäftsführer Claude Meier nach drei Jahren erfolgreichen Wirkens ziehen lassen. Claude Meier hat mit seinem grossen Engagement massgeblichen Anteil an der erfolgreichen Weiterentwicklung der OdA Gesundheit Bern. Ich danke Claude Meier herzlich für das Mitgestalten und Mittragen.

Mit Freude begrüsse ich André Pfanner-Meyer als neuen Geschäftsführer. Ich bin überzeugt, dass er die Organisation gemeinsam mit seinem Team auf dem richtigen Weg in die Zukunft führen wird.

Dank

Ein besonders grosser Dank geht an alle Betriebe, die Lernende und Studierende ausbilden. Ich danke allen Fachexperten, den Behörden, den Bildungsinstitutionen, der Geschäftsstelle und dem Vorstand für die ausgezeichnete, zielführende Zusammenarbeit.

Gastbeitrag

Peter Berger Direktor medi



Mit dem «medi, Zentrum für medizinische Bildung» erhielt das Berner Bildungswesen im Frühjahr 2007 eine neue Institution. Die Trägerschaft der Höheren Fachschule mit Sitz in Bern ist eine Stiftung, der Betrieb erfolgt im Auftrag des Kantons Bern. Im Kanton Bern ist das medi die einzige Höhere Fachschule dieser Art.

400 Studierende in sechs HF-Ausbildungen

Das medi bietet zurzeit sechs Bildungsgänge an. Es sind dies die Aktivierungsfachfrau, der Biomedizinische Analytiker, die Dentalhygienikerin, die Fachperson für Medizinisch-Technische Radiologie, der Rettungssanitäter sowie die Fachfrau Operationstechnik. Als Bildungsinstitut im Tertiärbereich sprechen wir Menschen mit einer abgeschlossenen Berufslehre (mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ), einer Matur oder mit einem Fachmittelschul-Ausweis (FMS-Ausweis) an. Insgesamt werden jährlich rund 400 Studierende ausgebildet.

FaGe als zukünftige Studierende

Ein Teil der Studierenden wird schon heute aus ausgebildeten Fachfrauen und -männern Gesundheit FaGe rekrutiert. Dabei handelt es sich um motivierte junge Menschen, die während ihrer Lehre bereits einen Rucksack mit solidem Grundwissen schnüren konnten. Es ist davon auszugehen, dass diese noch junge Berufsgruppe als Kandidatinnen und Kandidaten für die HF-Ausbildungen in Zukunft an Bedeutung zunehmen wird. So liegt eine fruchtbare Zusammenarbeit mit der OdA Gesundheit Bern in unserem Interesse, hat diese doch einen wesentlichen Anteil an der positiven Entwicklung des Berufs der FaGe.

Heutige Berührungspunkte

Bereits heute bestehen Berührungspunkte zwischen der OdA Gesundheit Bern und dem medi. So liegt die Dachkommunikation für die 13 Gesundheitsberufe im Kanton Bern seit Jahren in den Händen der OdA Gesundheit Bern. Darunter befinden sich auch die sechs medizinisch-technischen und medizinisch-therapeutischen Berufe (MTT-Berufe), für deren Ausbildung das medi verantwortlich zeichnet.

Zunehmende Bedeutung der Zusammenarbeit

Zurzeit werden auf nationaler Ebene Rahmenlehrpläne (RLP) verschiedener Gesundheitsberufe überarbeitet, zum Beispiel für die Fachfrau Operationstechnik, den Aktivierungsfachmann oder die Dentalhygienikerin. Der nationalen Dachorganisation OdASanté kommt in diesen Prozessen eine führende Rolle zu. Sie hat für die periodische Überprüfung der RLP Entwicklungskommissionen eingesetzt.

Als Vertreter eines wichtigen Ausbildungspartners im Gesundheitswesen freut es mich, den Austausch mit der OdA Gesundheit Bern in Zukunft weiterhin zu pflegen und die Zusammenarbeit zu intensivieren. Gemeinsame Anstrengungen zur Sicherstellung eines qualitativ hoch stehenden Bildungsniveaus und zur Deckung des steigenden Personalbedarfs im Gesundheitswesen sind von zentraler Bedeutung.

2009 haben 1,5-mal mehr Personen eine FaGe-Lehre begonnen als im Jahr 2006.



Für die langfristige Bedarfsabdeckung sind im Kanton Bern jährlich 850 neue Lehrverhältnisse nötig.

Bericht des Geschäftsführers

André Pfanner-Meyer Geschäftsführer



Mit dem Jahresbericht 2009 darf ich in meinem ersten Amtsjahr auf das fünfte Geschäftsjahr der OdA Gesundheit Bern zurückblicken. Die junge Institution ist in ihren ersten Jahren stark gewachsen, um den unterschiedlichen Anforderungen ihrer Kundinnen und Kunden stets gerecht zu werden.

Nebst den OdA-Mitarbeitenden waren und sind dafür Fachpersonen aus der Praxis erforderlich, die den Betrieb in den verschiedenen Bereichen unterstützen: Ein Qualifikationsverfahren ohne Expertinnen, Überbetriebliche Kurse ohne Berufsbildnerinnen, eine Umsetzung der neuen Bildungsverordnung ohne Multiplikatoren oder eine Präsenz an der BAM ohne die Mitarbeit von Lernenden, Studierenden und Vertreterinnen der Praxis wären für die OdA Gesundheit Bern nicht durchführbar – und vor allem qualitativ nicht auf dem heutigen Niveau. Dabei ist es wichtig, dass sich Partner aller Versorgungsbereiche gleichermaßen einsetzen. Ich danke allen Mitwirkenden und den OdA-Mitarbeitenden für ihren engagierten Einsatz, den sie im vergangenen Jahr geleistet haben.

Die Rolle(n) der OdA Gesundheit Bern

Das vergangene Jahr war geprägt von der Umsetzung der neuen Bildungsverordnung Fachfrau/ Fachmann Gesundheit (BiVo FaGe). Diese trat am 1. Januar 2009 in Kraft. Arbeitsintensiv waren die durch das neue Modell bewirkten Änderungen, insbesondere für die Berufsschulen und im Bereich der Überbetrieblichen Kurse. Über 320 Bildungsverantwortliche aus den drei Lernorten wurden zudem von 14 Multiplikatoren in Schulungen mit den neuen Bedingungen vertraut gemacht.

Im Jahr 2009 war die OdA Gesundheit Bern treibende Kraft in verschiedenen Projekten; Hintergrund dabei ist immer das Bestreben, unseren langfristi-

gen Bedarf an Pflegepersonal decken zu können. So erweiterte die OdA Gesundheit Bern ihren Wirkungskreis, indem sie sich für eine HF-Ausbildung für Quereinsteiger stark machte. Sie nahm auch in der Lancierung der Berufsattest-Ausbildung eine Vorreiterrolle ein und ist massgeblich an einem Projekt im Bereich der Nicht-formalisierten Ausbildungsleistungen (NfA) beteiligt.

Notwendiger Ausbau

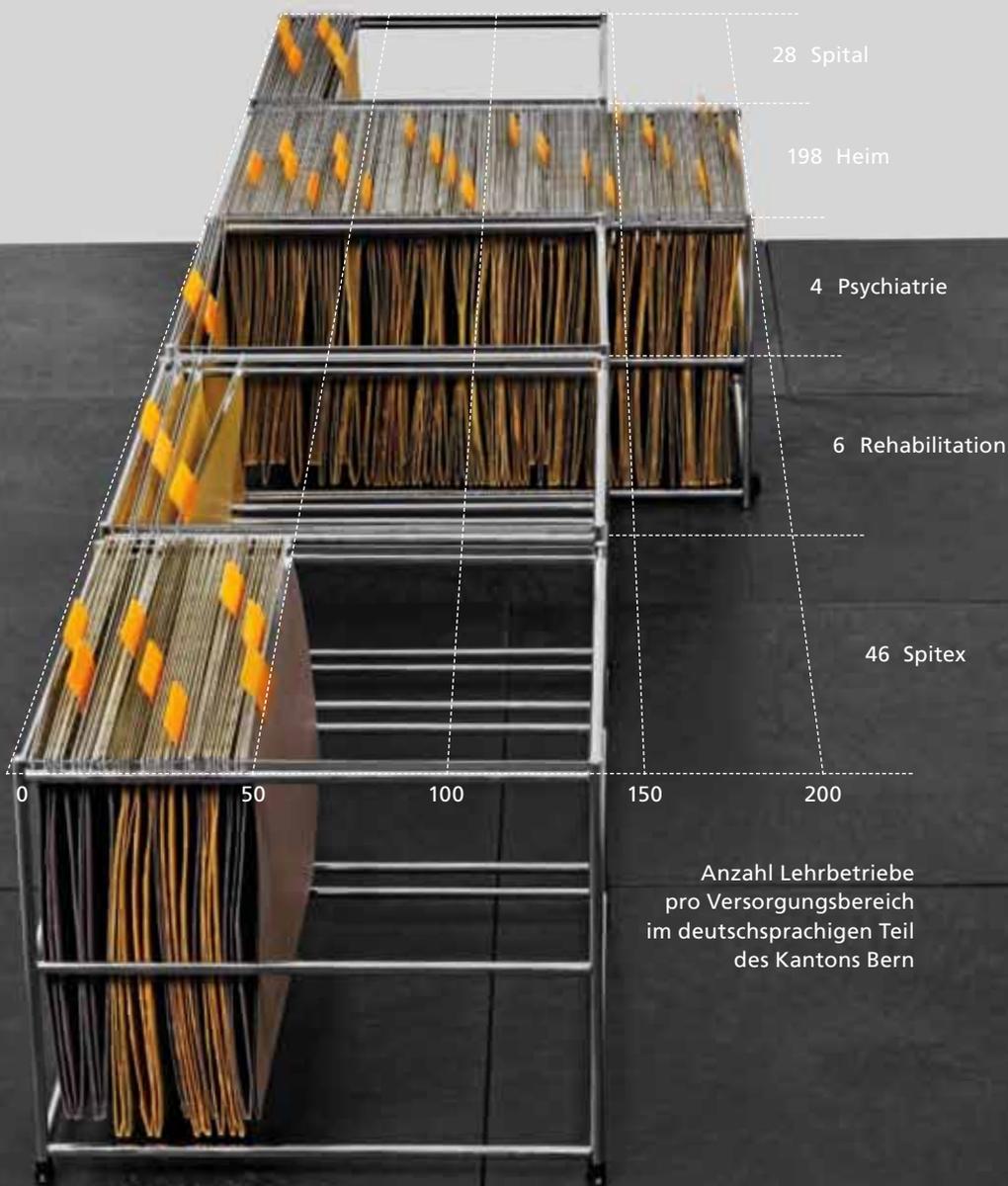
Die Betreuung und Koordination der steigenden Lernendenzahl führte 2009 zu einem grösseren Platzbedarf. Daher haben wir einen zweiten ÜK-Standort in Betrieb genommen und unsere Ressourcen in der Kurslogistik massvoll erweitert, um weiterhin den Qualitätsansprüchen genügen zu können.

Zudem hat unsere Institution in den letzten drei Jahren weitere Aufgabenfelder übernommen, wie die Dachkommunikation der 13 Gesundheitsberufe, die Schulungen zur neuen BiVo FaGe oder die Gesamtkoordination des Qualifikationsverfahrens FaGe. Die bestehenden Räumlichkeiten der Geschäftsstelle reichten nicht mehr für alle Arbeitsplätze aus, und so wird seit Mitte März an der Bernstrasse 70 in Ostermundigen ein zusätzliches Stockwerk gemietet.

Ausblick 2010

Ich sehe es als eine unserer Herausforderungen, den Betrieb personell, strukturell und inhaltlich zu konsolidieren und den Zeiten rasanter Entwicklungen Phasen der Festigung folgen zu lassen. Gleichzeitig gilt es, die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Partnern aus allen Versorgungsbereichen auch in Zukunft zu fördern und auszubauen. Ich freue mich darauf, zusammen mit meinem Team die Ziele der OdA Gesundheit Bern in diesem Sinne zu verfolgen.

Im Kanton Bern bilden 282 Betriebe FaGe-Lernende aus.



Schweizweit werden gemäss OBSAN-Studie bis 2020 mindestens 25 000 zusätzliche Pflegefachkräfte nötig. Die Studie wurde von der OdASanté und der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren GDK in Auftrag gegeben.

Überbetriebliche Kurse (ÜK) FaGe

Pascale Mencaccini Leiterin ÜK FaGe



In den Überbetrieblichen Kursen (ÜK) bieten wir den FaGe-Lernenden praxisorientierte Lernsituationen und ermöglichen ihnen, sich mit verschiedenen relevanten Themen auseinanderzusetzen und Handhabungen und Techniken in einer laborähnlichen Situation kennenzulernen und zu üben. Im ÜK können sich die angehenden Berufsleute ohne Druck unter Anleitung von erfahrenen Berufsbildnerinnen und -bildnern auf ihre breit gefächerten Aufgaben in der Praxis vorbereiten. Der geschützte Rahmen erlaubt den Lernenden, eine Handlung zum ersten Mal auszuführen, verschiedene Varianten und Vorgehensweisen auszuprobieren, Fehler zu machen und diese zu reflektieren und unterschiedliche Blickwinkel einzunehmen.

25 Klassen im 1. Lehrjahr

Im August 2009 begannen 537 Lernende die reguläre bzw. die verkürzte FaGe-Ausbildung. In den ersten drei Betriebsjahren der durch uns zentral geführten ÜK-Organisation hat damit die Zahl von FaGe-Lernenden stetig zugenommen. Zum Vergleich: Im August 2006 umfasste das erste Lehrjahr 17 Klassen. Im Berichtsjahr waren es erfreuliche 19 reguläre und sechs FaGe-Klassen mit verkürzter Ausbildungsdauer. Im Kanton Bern absolvieren insgesamt über 1300 Lernende diese Grundausbildung.

Intensive Koordinationsaufgaben

Im Bereich ÜK war das erste Halbjahr hauptsächlich geprägt durch die zahlreichen Arbeiten für die Umsetzung der neuen Bildungsverordnung (BiVo) FaGe. Diese basiert auf dem Prinzip, dass sich die drei Lernorte Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Überbetriebliche Kurse optimal ergänzen, dass sie aufeinander abgestimmt sind und somit eine solide

Ausbildungsbasis bilden. So galt es, die vorgegebenen Inhalte mit den vier Berufsfachschulen im Kanton Bern zeitlich zu koordinieren. Weiter haben wir die ÜK-Jahresplanungen für drei verschiedene Lehrgänge erstellt; es musste definiert werden, wann welche ÜK-Sequenzen für welche Lehrgänge durchgeführt werden können. Und auch das Ausbildungsprogramm ÜK haben wir anhand der nationalen Vorgaben für den Lehrgang nach neuer BiVo zusammengestellt.

Neuerungen aufgrund der BiVo

Die nationalen Vorgaben für die FaGe-Ausbildung nach neuer Bildungsverordnung sehen 34 ÜK-Tage vor. Im Vergleich zum Lehrgang nach altem Modell sind dies elf Kurstage weniger. Das gestraffte Programm beinhaltet 29 Kurstage mit Lerninhalten, die von der OdASanté vorgegeben sind. Zudem sind fünf sogenannte «bereichsspezifische Tage» vorgesehen. Diese können für spezielle Bedürfnisse eingesetzt werden und unterliegen keinen inhaltlichen Auflagen. Die Festlegung der Lerninhalte obliegt hier der Kurskommission ÜK FaGe (s. Seite 22). Diese hat die Aufsicht über die Überbetrieblichen Kurse und verabschiedet unter anderem deren Ausbildungsprogramme. Die Inhalte der neuen bereichsspezifischen Tage wurden erstmals im Berichtsjahr erarbeitet, und der erste Kurstag nach neuem Modell konnte bereits in allen 1.-Lehrjahr-Klassen erfolgreich durchgeführt werden.

Bedeutender Anstieg der Teilnehmertage

Während im Vorjahr noch 16 100 Teilnehmertage gezählt wurden, waren es im Berichtsjahr rund 19 600 – trotz Reduktion der Kurstage im Lehrgang nach neuem Modell. Diese Anzahl Tage wurde durch die höhere Zahl an Lernenden erzielt.

Die OdA Gesundheit Bern organisierte die Überbetrieblichen Kurse für über 1300 Lernende.

Anzahl Lernende nach
Versorgungsbereich

704 Heim

377 Spital

24 Rehabilitation

61 Psychiatrie

138 Spitex

Im Berichtsjahr führte die OdA Gesundheit Bern rund 19600 ÜK-Teilnehmertage durch. Das sind 3500 Tage mehr als im Vorjahr.

Grosse Zufriedenheit der Lernenden

Die Zufriedenheit der FaGe-Lernenden mit den Überbetrieblichen Kursen im Lehrjahr 2008/2009 (Frage nach Nutzen für die Praxis, Erreichen der Lernziele, Unterrichtsgestaltung) manifestierte sich in der Jahresevaluation im sehr positiven Wert von 8,5 auf einer Skala von 1 bis 10 (Vorjahr: 8,4). Die Lernenden der verkürzten Ausbildung beurteilten die Kurse mit 7,6 etwas tiefer, jedoch konnte auch hier der Wert des Vorjahres (7,4) übertroffen werden.

Diese erfreulichen Resultate verdanken wir unseren Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern ÜK. Durch ihre Fachkompetenz, ihr grosses Engagement, ihre hohe Motivation und Freude an der Lehrtätigkeit konnte die Qualität der Kurse weiter gesteigert werden. Im Berichtsjahr begleiteten und unterstützten 148 Fachpersonen aus fünf Versorgungsbereichen des Gesundheitswesens sowie anderen Branchen die Lernenden in ihrer Ausbildung. In den Rückmeldungen zu den Berufsbildnerinnen und -bildnern ÜK nannten die Lernenden häufig die fachliche Kompetenz, die gute Vorbereitung sowie die abwechslungsreiche Gestaltung der Kurse. Bezüglich der ÜK-Organisation wurden die angenehme Lernatmosphäre sowie die zur Verfügung stehende Infrastruktur (Hilfsmittel und Verbrauchsmaterialien) von den Lernenden hervorgehoben.

Infrastruktur hält Schritt

Die Infrastruktur für die Kurse wurde seit 2006 konsequent den Bedürfnissen der stetig steigenden Lernendenzahl, den Wünschen der Berufsbildnerinnen und -bildner ÜK sowie den ÜK-Themen angepasst. Die Anzahl Lernende mit Ausbildungsbeginn 2009 erforderte eine grosse und einschneidende Anpassung: Im August wurde der Kursbetrieb am zweiten ÜK-Standort aufgenommen. Im «Businesspark» in Bern stehen nun weitere Räume für den Unterricht zur Verfügung. Zeitgleich mit der Inbetriebnahme des neuen Standorts wurden die Kurszeiten ange-

passt. Gemäss neuer Vorgabe muss ein ÜK-Tag acht volle Stunden umfassen (bisher 8x45 Minuten). Die Zeiten wurden entsprechend geändert und gelten seit August 2009 für alle Lehrgänge. Eine positive Konsequenz dieser Neuregelung ist, dass den Lernenden und den Berufsbildenden pro Thema mehr Zeit für die Er- und Bearbeitung zur Verfügung steht.

Logistik erfordert mehr Ressourcen

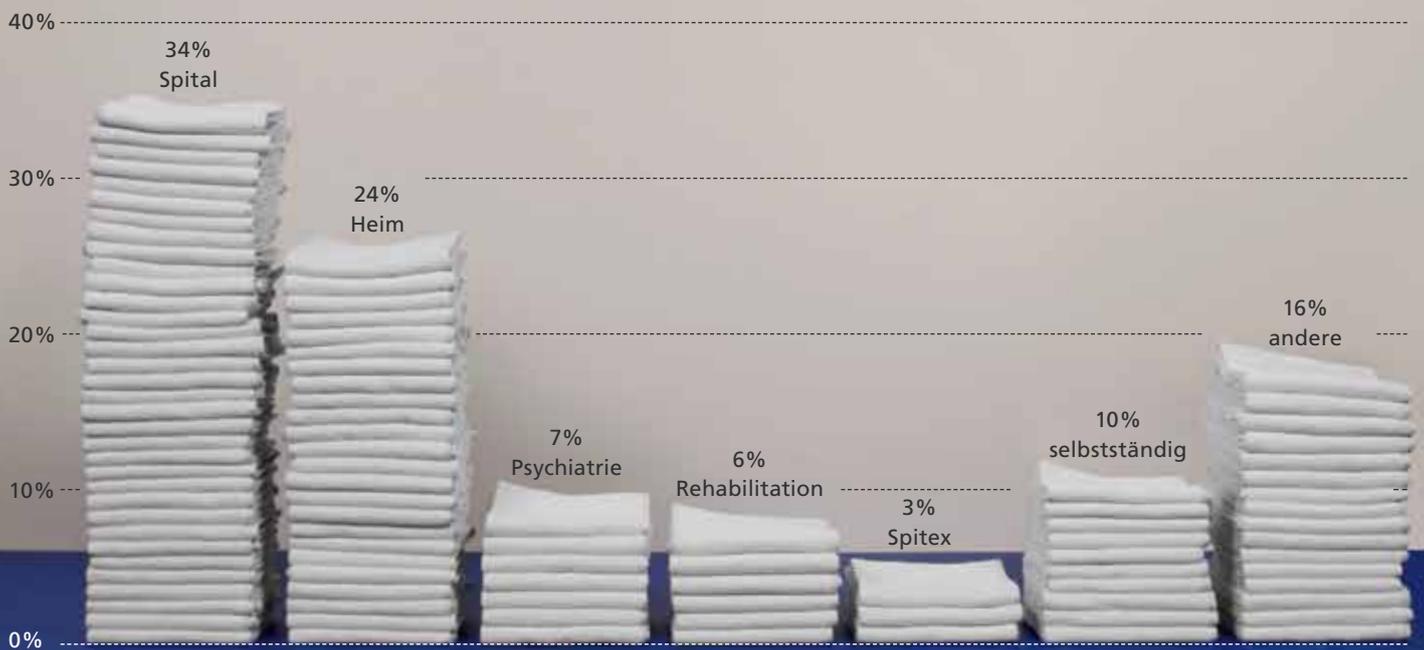
Mit der steigenden Lernendenzahl und den zwei separaten Kursstandorten erhöhten sich die logistischen Anforderungen an den ÜK-Betrieb; die Logistik nimmt daher eine zentrale Rolle ein. Unser Ziel ist es, stets einen reibungslosen und professionellen ÜK-Betrieb zu gewährleisten. Aus diesem Grund wurde im Januar 2009 eine neue Teilzeitstelle geschaffen. Ihre Hauptaufgaben sind die Vor- und Nachbereitung der Kurse, die Betreuung und der Unterhalt der Kursräumlichkeiten sowie die Waren- und Lagerbewirtschaftung. Diese Tätigkeiten sind zeitintensiv, erfordern eine hohe Konzentration und präzises Arbeiten.

Gute Noten für die ÜK-Organisation

Auch die Kursadministration wurde aufgrund der hohen Lernendenzahl und der Parallelführung verschiedener Lehrgänge im Berichtsjahr umfangreicher und komplexer als in den Vorjahren. Die Berufsbildnerinnen und -bildner ÜK äusserten sich jedoch sehr positiv zur ÜK-Organisation. In der Jahresevaluation 2008/2009 liegt der Gesamtwert auf einer Skala von 1 bis 10 bei 9,2.

Eine so positive Rückmeldung ist nur durch eine hohe und engagierte Arbeitsleistung des ganzen ÜK-Teams sowie durch eine wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und ÜK-Team zu erreichen.

In den Überbetrieblichen Kursen engagierten sich 148 Berufsbildnerinnen und -bildner.



Anzahl Berufsbildnerinnen und -bildner ÜK nach Versorgungsbereich

Im Jahr 2009 leisteten die Berufsbildnerinnen und -bildner ÜK insgesamt 7872 Unterrichtsstunden (ohne Aufwand für Vorbereitung und Organisation). Das entspricht einer Zeitdauer von rund elf Monaten.

Qualifikationsverfahren QV

Karin Kehl stv. Geschäftsführerin, Chefexpertin QV



Die Lehrabschlussfeier ist die Krönung jeder Grundausbildung, für die neuen Berufsleute wie für alle an der Ausbildung Beteiligten. 348 Lehrabgängerinnen und -abgänger durften am 1. Juli 2009 im Kursaal Bern ihr Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Umrahmt wurde die Feier von «My Name Is George». Die Winterthurer Band begeisterte das Publikum mit energiegeladenem Rock, relaxtem Pop und tiefgründigen Texten.

Ursula Renold, Direktorin Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, und Regierungsrat Philippe Perrenoud, Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern, betonten in ihren Festreferaten die Bedeutung des jungen Lehrberufs für die Versorgungssicherheit im Gesundheitswesen. Letzterer strich zudem die hervorragenden Zukunftsperspektiven heraus, die sich den Lehrabgängerinnen und -abgängern bieten.

Vertreterinnen und Vertreter der vier an der Ausbildung beteiligten Berufsfachschulen überreichten die eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse. Die Lehrabgängerinnen mit den besten Noten wurden von Repräsentanten der Arbeitgeberverbände ausgezeichnet. Monika Jörin vom Spitex-Verein Aarebrugg erreichte mit einem Notendurchschnitt von 5,8 einen glänzenden Abschluss.

Zwei Feiern an einem Tag

An der ersten Lehrabschlussfeier im 2007 feierten 113 Lehrabgängerinnen und -abgänger ihren Berufsabschluss. Nur zwei Jahre später waren es bereits dreimal mehr. Deswegen führte die OdA Gesundheit Bern die Veranstaltung dieses Jahr zweimal am selben Tag durch. Die Feiern wurden von 15 Betrieben finanziell unterstützt. Folgende Partner beteiligten sich mit einem Beitrag von 2000–5000 Fran-

ken: Domicil, Inselspital, Regionalspital Emmental, Stiftung Rotonda, Spitalzentrum Biel-Bienne, Spitex Bern, Spitex Region Thun und tilia, Pflege und Betreuung. Im Namen der Lehrabgängerinnen und -abgänger danke ich an dieser Stelle allen, welche die Feiern in diesem Rahmen ermöglichten, herzlich.

Von langer Hand geplant

Für die Zuständigen der OdA Gesundheit Bern sind die Lehrabschlussfeiern das Ende monatelanger Vorarbeiten rund um das Qualifikationsverfahren. Diesem liegt ein Leistungsvertrag mit der Kantonalen Erziehungsdirektion (ERZ) zugrunde. Schon im August des Vorjahres beginnt jeweils die Detailplanung fürs laufende Jahr. Nach der Lehrabschlussprüfung des Berichtsjahres begann also bereits die Planung des Qualifikationsverfahrens FaGe 2010.

In Absprache mit dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt und den Berufsfachschulen legte die Verbandsprüfungskommission VPK (s. Seite 22) die Datenplanung des Qualifikationsverfahrens fest. Ab diesem Zeitpunkt ist die OdA Gesundheit Bern für die Organisation, die Koordination und die Durchführung des Qualifikationsverfahrens FaGe federführend.

Vielseitige Verantwortung

In den Überbetrieblichen Kursen wurden die Berufsbildnerinnen und -bildner ÜK in Schulungen auf den neuesten Stand gebracht, damit sie in der Zeitspanne von September bis Dezember die Prüfungskandidatinnen und -kandidaten gezielt auf das Qualifikationsverfahren vorbereiten konnten. Parallel dazu traf sich – wie in den Vorjahren – eine Arbeitsgruppe mit Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Kantone, um die Fragen der nationalen Prüfung Berufskennnisse (schriftliche Prüfung) für die gesamte

Während 20 Tagen fanden unter der Leitung der OdA Gesundheit Bern in 150 Betrieben 357 Praktische Prüfungen statt.

278 Personen mit
3-jähriger Grundausbildung

73 Personen mit
verkürzter 2-jähriger
Grundbildung

6 Personen mit
Nachholbildung
nach Art. 32



Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Qualifikationsverfahren

Innerhalb zweier Jahre hat sich die Zahl der Lehrabschlüsse verdreifacht. Waren es im Jahr 2007 noch 113 Personen, haben im Berichtsjahr 348 Personen ihre Berufslehre als Fachangestellte Gesundheit FaGe erfolgreich abgeschlossen.

Schweiz zusammenzustellen. Auch hier ist die VPK mit einer Vertreterin beteiligt.

Die Herausforderungen im Jahr 2009 lagen vor allem in der Koordination der zahlreichen Berufsbildungsverantwortlichen und Berufsbildnerinnen und -bildner, der Expertenteams bei den praktischen und schriftlichen Prüfungen sowie der grossen Zahl Prüfungskandidatinnen und -kandidaten.

In sieben Fachkursen wurden 185 Expertinnen und Experten gezielt auf ihre Aufgabe vorbereitet.

Grosses Mengengerüst zu bewältigen

Im Berichtsjahr wurden zehn Kandidatinnen und Kandidaten kurzfristig infolge Lehrabbruch, Lehrstellenwechsel oder aus anderen Gründen vom Qualifikationsverfahren QV wieder abgemeldet. 357 FaGe-Lernende nahmen letztlich das QV FaGe in Angriff; von ihnen hatten 278 die 3-jährige Grundausbildung, 73 die verkürzte 2-jährige Grundbildung und sechs die Nachholbildung nach Art. 32 absolviert. Für dieses Mengengerüst mussten genügend Expertinnen und Experten rekrutiert beziehungsweise ausgebildet werden. Anfang des Jahres bereitete die OdA Gesundheit Bern in sieben Fachkursen 185 Teilnehmende gezielt auf ihre Expertenaufgabe vor. Dabei standen praktische Übungssequenzen im Vordergrund. Während dem QV FaGe standen insgesamt 348 Expertinnen und Experten im Einsatz.

Die Planung der Prüfungstermine und der Experteneinsätze konnte Ende Januar von den Expertinnen

und Experten sowie von den Berufsbildungsverantwortlichen zur Kontrolle eingesehen werden. Kurz darauf wurden die definitiven Prüfungsaufgebote an alle Kandidatinnen und Kandidaten, Expertinnen und Experten, Berufsbildungsverantwortlichen und Ansprechpersonen der Berufsfachschulen verschickt.

Effizienzsteigernde Neuerungen in der Organisation

Im Berichtsjahr waren die Funktionen der Prüfungsleitung und der Chefexpertin erstmals in einer Person vereint und wurden nicht mehr im Milizsystem durchgeführt.

Die OdA Gesundheit Bern führte zudem für das gesamte Qualifikationsverfahren eine weitgehend webbasierte Lösung ein. Aufgrund zahlreicher Rückmeldungen von Lehrbetrieben zum Qualifikationsverfahren wurden das Anmeldeverfahren und die Prüfungsplanung angepasst und Neuerungen eingeführt. Die Website der OdA Gesundheit Bern und die Onlineformulare wurden laut Webstatistik rege genutzt.

Eine weitere Neuerung war, dass erstmals geografische Regionen erfasst und in die Planung einbezogen wurden. Dadurch konnten lange Wegzeiten vermieden werden. Die Expertinnen und Experten gaben ihre freien Zeitfenster, die Berufsbildungsverantwortlichen der Betriebe geeignete Prüfungsdaten an. Dadurch gab es weniger Umplanungen als im Vorjahr. Durch das Erfassen der E-Mail-Adressen konnten das Prüfungssekretariat und ich, in meiner Funktion als Chefexpertin, zeitnah und direkt miteinander kommunizieren.

Durchführung der Prüfungen

Bis Mitte Mai wurden von 150 Berufsbildungsverantwortlichen der Lehrbetriebe die Erfahrungsnoten der beruflichen Praxis generiert; diese lagen im Schnitt bei 5,3. Im Anschluss fanden im Mai/Juni während 20 Tagen in 150 Lehrbetrieben 357 praktische Prüfungen statt. Die Berufsbildnerinnen und -bildner hatten pro Kandidatin acht Aufgabenstellungen zusammengestellt, welche sie den Expertenteams im Voraus zukommen liessen. Diese organisierten sich gemäss den Vorgaben und holten per E-Mail oder Hotline-Nummer Unterstützung von mir oder dem Prüfungssekretariat.

Die Mitglieder der Verbandsprüfungskommission führten unterschiedlich lange Prüfungsbesuche durch. Aus ihren Prüfungsberichten ergab sich ein positives Bild.

Die Prüfungen der Berufskennnisse (schriftliche Prüfungen) fanden zentral im Stade de Suisse in zwei Räumen statt. Die Kandidatinnen und Kandidaten aus den vier FaGe-ausbildenden Berufsfachschulen Interlaken, Lyss, Langenthal und Bern stellten ihr während der Ausbildungszeit angeeignetes Wissen in den Bereichen «Pflege und Betreuung», «Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung», «Medizinaltechnik» sowie «Administration und Logistik» unter Beweis. Um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren, waren 17 Expertinnen und Experten (inklusive Chefexpertin und Prüfungssekretär) zur Aufsicht eingeteilt.

Insgesamt wurden 1428 Prüfungsbögen ausgefüllt, welche es im Anschluss zu korrigieren galt. Die Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF) stellte dazu während fünf Tagen Räumlichkeiten zur Verfügung. Knapp 50 Berufsschullehrerinnen sowie Berufsbildnerinnen ÜK waren für die Korrekturen eingeteilt. Letztere unterstützten im Berichtsjahr zum

ersten Mal die Berufsschullehrerinnen in den Korrekturaufgaben und trugen massgeblich zu einem erfolgreichen Gelingen bei. Die Durchmischung des Expertenteams wurde als sehr positiv wahrgenommen.

Erfreuliche Resultate

Bevor die Prüfungs- und Erfahrungsnoten im Notenausweis stehen, werden im Prüfungssekretariat in der OdA Gesundheit Bern Tausende von Noten berechnet und kontrolliert. Diese gehen dann im Mittelschul- und Berufsbildungsamt ein, welches nachrechnet und die Eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) für die Lehrabschlussfeier erstellt.

Der Notendurchschnitt der praktischen Prüfung lag bei 5,3, jener der schriftlichen bei 4,4 und bei der Erfahrungsnote der Berufskennnisse bei 5,2.

Während des Qualifikationsverfahrens FaGe standen insgesamt 348 Expertinnen und Experten im Einsatz.

Nur neun Personen bestanden die Prüfungen nicht; davon nahmen sechs Personen Einsicht in ihre Noten. Gegen einen Prüfungsentscheid wurde eine Beschwerde eingereicht; der Entscheid wurde jedoch von der Rekurskommission bestätigt.

97,5 Prozent der Kandidatinnen und Kandidaten schlossen die Ausbildung erfolgreich ab. Die meisten von ihnen hatten bereits eine Festanstellung, eine Anschlusslösung auf Tertiärstufe oder einen anderen Weg in Aussicht.

Grund- und Höhere Berufsbildung

Grundausbildung und Anschlusslösungen

Karin Kehl stv. Geschäftsführerin, Chefexpertin QV

Nach ihrer Lehre können FaGe entweder in ihrem Beruf arbeiten oder eine weiterführende Ausbildung im Gesundheitswesen (Höhere Fachschule HF oder Fachhochschule FH) absolvieren. Für die Aufnahme an der FH muss eine ausgelernte FaGe zusätzlich die Berufsmaturität mitbringen. Damit der Bedarf an Pflegepersonal in Zukunft gedeckt werden kann, müssten im Kanton Bern jährlich 450 Personen die Diplomausbildung Pflege absolvieren. Im Sommer 2009 gingen wir deshalb der Frage nach, wie weit die ursprünglichen Prognosen, dass 50 bis 60 Prozent der Lehrabgängerinnen gleich nach der Lehre in die Höhere Fachschule Pflege einsteigen würden, heute erfüllt werden. Dazu befragten wir die zukünftigen FaGe kurz vor ihrem Ausbildungsabschluss über deren berufliche Zukunft.

Anschlusslösungen

Von den Befragten wollten 160 Personen ihren Beruf weiter ausüben und hatten eine Anstellung gefunden oder in Aussicht. 142 Personen strebten eine Anschlusslösung auf Tertiärstufe an. Dies entspricht 41 Prozent der Befragten; davon wollten acht Prozent die Berufsmatura erlangen. Elf Prozent interessierten sich zwar für eine Diplomausbildung Pflege HF, hatten sich aber zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht definitiv dazu entschieden; nur 20 Prozent hatten sich bereits für den Studiengang HF Pflege entschieden. Die restlichen zwei Prozent wollten eine andere Richtung (Biomedizinische Analytikerin, Fachfrau Operationstechnik) einschlagen oder einen Studiengang auf Stufe FH antreten.

Fazit: Die einstigen Erwartungen wurden im 2009 nicht erreicht. Demnach müssen alle Beteiligten in den weiteren Aufbau der begehrten Ausbildungsplätze für FaGe-Lernende investieren.

Grundausbildung FaGe

Die neue Bildungsverordnung (BiVo) und der Bildungsplan Fachfrau/Fachmann Gesundheit sind per 1. Januar 2009 in Kraft getreten, die verkürzte Grundausbildung FaGe per 1. Oktober 2009. Die verkürzte Lehre startet erstmals im August 2010. Die OdA Gesundheit Bern hat Hilfsmittel für die Praxis er- und überarbeitet und auf der OdA-Website aufgeschaltet.

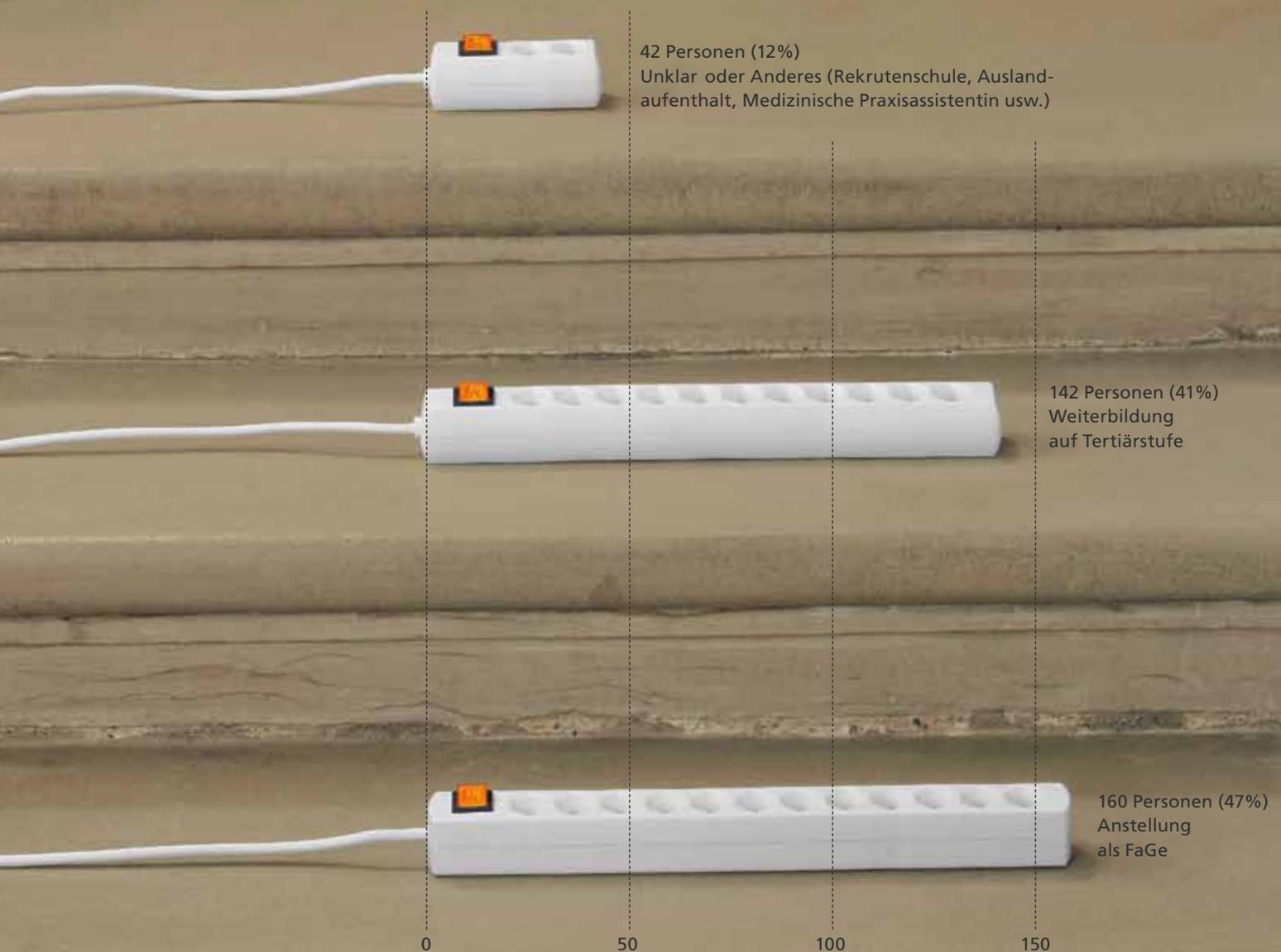
Schulungen neue BiVo FaGe

Wesentliches Element der neuen BiVo FaGe ist die Kompetenzen-Ressourcen-Methode. Das pädagogische Konzept stellt die Zusammenarbeit der drei Lernorte Lehrbetrieb, Berufsfachschule und Überbetriebliche Kurse in den Mittelpunkt. Von Januar bis März 2009 führten zwei Teams von je sieben Multiplikatoren eine erste Schulungssequenz unter der Leitung der OdA Gesundheit Bern durch. 228 Personen aus den Lehrbetrieben, 37 aus den Berufsfachschulen und 58 Berufsbildnerinnen ÜK nahmen daran teil.

Berufsattest (EBA) Gesundheit und Soziales

Der Startschuss für das geplante Pilotprojekt der zweijährigen beruflichen Grundbildung EBA Gesundheit und Soziales wurde im Berichtsjahr gegeben. Eine beschränkte Zahl von Lehrstellen im Rahmen eines Pilotlehrgangs soll bereits im Jahr 2011 geschaffen werden. Die OdA Gesundheit Bern ist in der Steuer- und in den Projektgruppen Lehrstellenmarketing und Handbuch/Ausbildung vertreten. Schweizweit startet der Lehrgang im Jahr 2012.

323 Verantwortliche aus den drei Lernorten wurden zur neuen BiVo FaGe geschult.



Anschlusslösungen nach der Grundausbildung FaGe im August 2009

47 Prozent der Fachangestellten Gesundheit wollten ihren Beruf weiter ausüben, 41 Prozent strebten nach der Grundausbildung eine Anschlusslösung auf Tertiärstufe an.

HF Pflege als Zweitausbildung

André Pfanner-Meyer Geschäftsführer

Der Trend, dass aufgrund der demografischen Entwicklung immer weniger junge Menschen immer mehr Pflegebedürftige betreuen, wird gemäss OBSAN-Studie vom Februar 2009 schweizweit zum Bedarf von mindestens 25 000 zusätzlichen Pflegefachkräften in zehn Jahren führen. So liegt es in unserer Pflicht, alle Rekrutierungsmöglichkeiten auszuschöpfen, die sich anbieten und die sinnvoll sind. Dazu müssen wir auch ausserhalb der beruflichen Grundbildung Lösungen finden, die dem drohenden Notstand entgegenwirken.

Forderungen nach neuen Lösungen

Die OdA Gesundheit Bern hat deshalb im Berichtsjahr ein berufsbegleitendes Ausbildungsangebot für Pflegefachfrauen und -männer HF im Kanton Bern gefordert. Mit einem Schreiben an die zuständigen Entscheidungsträger im Juni hat die OdA Gesundheit Bern dieses Anliegen in die laufende Diskussion eingebracht.

In der Folge beauftragte die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF zusammen mit der kantonalen Erziehungsdirektion ERZ die OdA Gesundheit Bern, gemeinsam mit dem Bildungszentrum BZ Pflege einen Bildungsgang HF Pflege als Zweitausbildung (betriebsgestützter Bildungsgang) zu entwickeln.

Wichtige Rolle der OdA Gesundheit Bern

Den Auftraggebern war es wichtig, bei der Erarbeitung dieses Bildungsganges für Umsteigerinnen und Umsteiger Vertreterinnen und Vertreter der Praxis sowie OdA-Verantwortliche mit im Boot zu haben. Die OdA Gesundheit Bern ist entschlossen, auch in den weiteren Prozessen eine bedeutende Rolle einzunehmen. Mit ihrem Engagement ist sie erstmals

auch im Bereich der Tertiärausbildung massgebend beteiligt, und dies auf allen Stufen der Projektorganisation: Vertreter der OdA Gesundheit Bern nehmen Einsitz in der Steuergruppe, im Projektlenkungsausschuss sowie in der Arbeitsgruppe «Kommunikation». Die Mitglieder der Arbeitsgruppe «Praxis» wurden durch die OdA Gesundheit Bern rekrutiert.

Attraktives Angebot für Umsteigende

Das Projekt wurde im Berichtsjahr gestartet, der erste Bildungsgang beginnt im Oktober 2010. Die neue Pflegeausbildung wird für viele Erwachsene die Chance zur beruflichen Neuorientierung sein. Die dreijährige Vollzeit-Ausbildung zur Pflegefachperson HF sieht einen Lohn vor, der es den Studierenden erlaubt, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Den schulischen Unterricht besuchen sie am Berner Bildungszentrum BZ Pflege. Jeweils 100 Ausbildungsplätze stehen in den Jahren 2010 und 2011 zur Verfügung. Bewerben können sich Personen mit einem ausserhalb des Gesundheitswesens erworbenen Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ), zum Beispiel einem KV- oder einem gewerblich-industriellen Abschluss.

Unterstützt wird das Angebot vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie und von der Stiftung Speranza von Nationalrat Otto Ineichen. Andere Kantone überlegen sich bereits, dem Berner Beispiel zu folgen.

Die HF Pflege als Zweitausbildung erschliesst ein neues Potenzial an Fachkräften.

Sozial- und Betreuungswesen
60 Personen



Kaufmännischer Bereich
45 Personen



Diverses
25 Personen



Gewerbe
20 Personen



Branchenherkunft der 150 (unverbindlichen) Interessentinnen und Interessenten
per Ende 2009

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

André Pfanner-Meyer Geschäftsführer

Die Bedeutung der Kommunikation hat in den vergangenen Jahren zugenommen. Die OdA Gesundheit Bern ist im Rahmen eines Leistungsvertrages der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern GEF zuständig für die operative Umsetzung der Dachkommunikation der 13 Gesundheitsberufe.

Dachkommunikation Gesundheitsberufe Bern

Die einheitliche Kommunikation der 13 nicht universitären Gesundheitsberufe wird auch in Zukunft an Wichtigkeit gewinnen, ist sie doch das A und O, um die Attraktivität unserer Branche den potenziellen Fachkräften zu vermitteln. Die Bernische Dachkommunikation umfasst folgende Berufsbilder aus der Sekundärstufe II und der Tertiärstufe (HF und FH):

- Fachfrau/Fachmann Gesundheit
- Pflegeassistent/in
- Pflegefachfrau/Pflegefachmann HF und FH
- Aktivierungstherapeut/in HF
- Biomedizinische/r Analytikerin/Analytiker HF
- Dentalhygieniker/in HF
- Fachfrau/Fachmann für Medizinisch-Technische Radiologie HF
- Rettungssanitäter/in HF
- Fachfrau/Fachmann Operationstechnik HF
- Ergotherapeut/in FH
- Ernährungsberater/in FH
- Hebamme FH
- Physiotherapeut/in FH

Unsere Leistungen beinhalten nebst der Pflege und Betreuung der Dokumentation «Gesundheitsberufe – Profis für Menschen» auch die redaktionelle Betreuung der Website www.gesundheitsberufe-bern.ch sowie die Redaktion der Fachzeitschrift Vitamin G.

Eine von der GEF eingesetzte Steuergruppe begleitet die Umsetzung auf strategischer Ebene. Ziele der Dachkommunikation sind die Steigerung der Bekanntheit der 13 Ausbildungen und Berufe sowie deren Positionierung als attraktiv, zeitgemäss, spannend und zukunftssicher. Angesprochen werden in erster Linie Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I im Berufswahlalter.

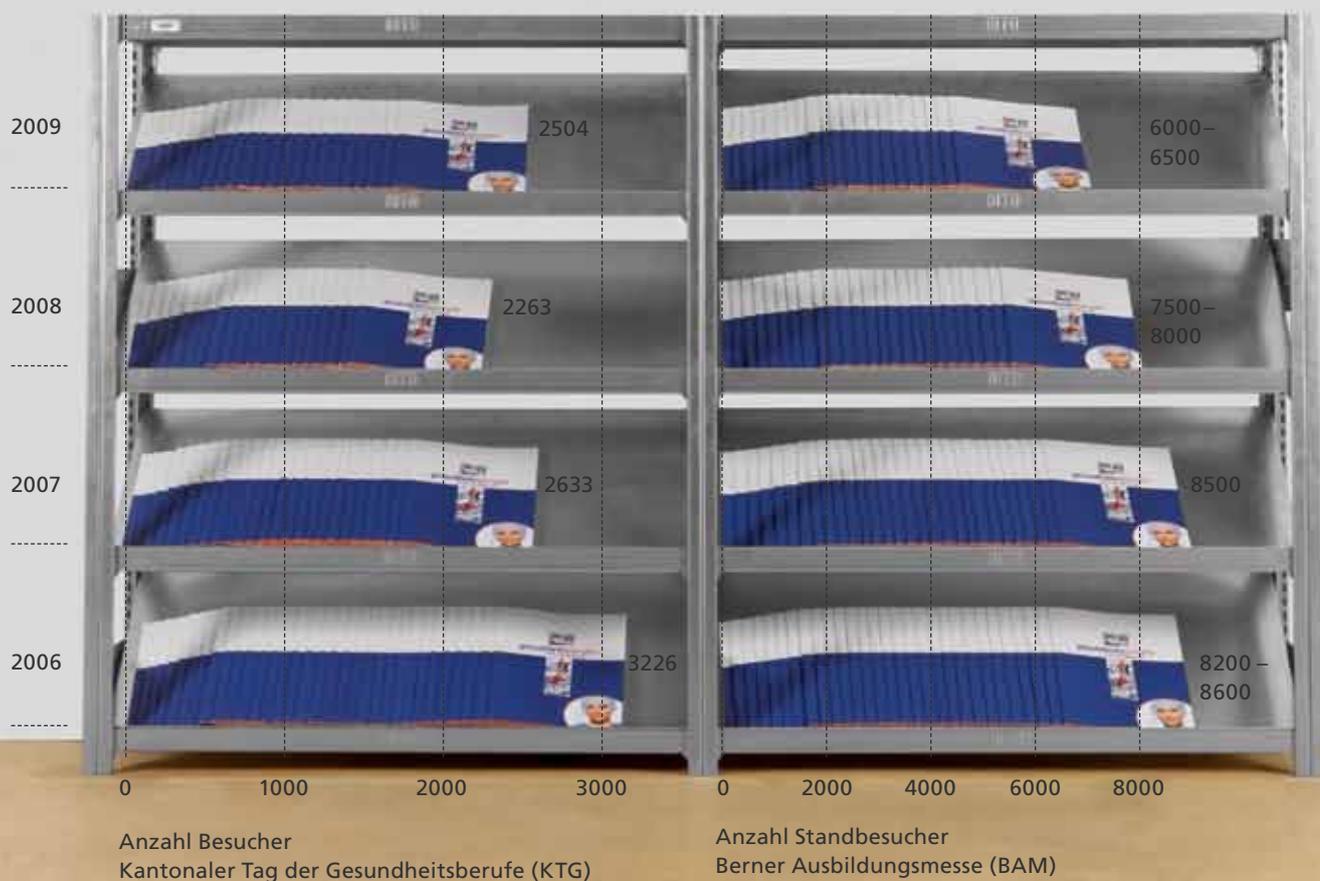
Berner Ausbildungsmesse BAM

Bereits zum achten Mal waren die bernischen Ausbildungsanbieter im Gesundheitswesen mit einem Stand an der Berner Ausbildungsmesse BAM vertreten. Vom 28. August bis 1. September 2009 konnten Besucherinnen und Besucher die 13 Gesundheitsberufe in Gesprächen mit Fachpersonen und Studierenden sowie an interaktiven Berufsdemonstrationen kennenlernen.

Die BAM-Präsenz der Gesundheitsberufe wurde bereits zum dritten Mal unter der Federführung der OdA Gesundheit Bern in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgruppe BAM organisiert.

Der Messestand präsentierte sich auch im Jahr 2009 im Corporate Design der Dachkommunikation. Der strategische Ansatz «13 Berufe – 1 Stand» konnte mit Erfolg umgesetzt werden. Die Neuerungen des Standes (grösserer Durchgang, Infodesk und Leuchtwand) wurden von den Gästen und den Mitarbeitenden sehr geschätzt. Die Besucherumfrage zeigt, dass der Informationsgehalt und die Standgestaltung von den Besucherinnen und Besuchern als gut bis sehr gut eingeschätzt wurden (4,5 auf einer Skala von 1 bis 5). Die zahlreichen positiven Rückmeldungen bestärken uns darin, auch in Zukunft einen einheitlichen Auftritt der Gesundheitsberufe umzusetzen.

Die OdA Gesundheit Bern betreut die Dachkommunikation für 13 Gesundheitsberufe.



Nebst dem KTG und dem BAM-Auftritt betreut die OdA Gesundheit Bern die Website www.gesundheitsberufe-bern.ch, die Zeitschrift Vitamin G sowie die Dokumentation «Gesundheitsberufe – Profis für Menschen».

21 525 Personen (Vorjahr: 22 448) besuchten die Messe, davon waren 12 720 Schülerinnen und Schüler (692 Schulklassen). Der leichte Rückgang der Gesamtbesucherzahl ist auf die geburtschwachen Jahrgänge zurückzuführen. 6000–6500 Personen besuchten den Messestand der Gesundheitsberufe, dies entspricht knapp 30 Prozent der Gesamtbesucherzahl. Der Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud beehrte unseren Stand ebenfalls mit seinem Besuch.

Insgesamt waren an den fünf Ausstellungstagen 123 Standbetreuerinnen und -betreuer am Stand der Gesundheitsberufe im Einsatz. Sie waren sehr engagiert, motiviert und hilfsbereit und gaben kompetent Auskunft.

Während fünf Ausstellungstagen waren 123 Standbetreuerinnen und -betreuer im Einsatz.

Kantonaler Tag der Gesundheitsberufe

Am 15. September 2009 fand in acht Spitälern der achte Kantonale Tag der Gesundheitsberufe (KTG) statt. Beteiligt haben sich folgende Betriebe:

- Inselspital, Bern
- Lindenhofspital, Bern
- Spital STS AG, Thun
- Spitäler fmi AG, Interlaken
- Spital Region Oberaargau AG, Langenthal
- Regionalspital Emmental AG, Burgdorf
- Spitalzentrum Biel AG, Biel-Bienne
- Hôpital du Jura bernois SA, Moutier

Der Kantonale Tag der Gesundheitsberufe wurde zum dritten Mal von der OdA Gesundheit Bern koordiniert, dies ebenfalls im Rahmen des Leistungsvertrages mit der GEF. Zu unseren Aufgaben gehört unter anderem, die mitwirkenden Betriebe mit genügend Werbematerial (Flyer, Plakate) für den KTG auszurüsten sowie sie in sämtlichen Fragen rund um den Infotag zu beraten und zu unterstützen. An jedem Standort erhielten Schülerinnen und Schüler im Berufswahlalter einen vertieften Einblick in die 13 Gesundheitsberufe.

Während eine allgemeine Ausbildungsmesse wie die BAM ein breites Publikum anspricht, besuchen am Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe ausschliesslich an einem Gesundheitsberuf interessierte Personen die Informationsstandorte. Insgesamt besuchten 2504 Personen den achten Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr einen erfreulichen Zuwachs von 241 Besucherinnen und Besuchern. Der Gesundheitsdirektor Philippe Perrenoud besuchte den Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe in diesem Jahr im Berner Oberland (Spitäler Interlaken und Thun).

Ausnahmslos alle Standorte beurteilten den Tag als erfolgreich. Das Interesse der Besuchenden war gross bis sehr gross. Nebst dem Berufsbild der FaGe stiessen die Berufe Hebamme und Rettungssanitäter/in auf eine auffallend grosse Resonanz.

Verschiedene Medien (wie z.B. Regionaljournal Bern Freiburg Wallis auf DRS 1, die Pendlerzeitung 20 Minuten, TeleBärn, lokale Radiostationen und Zeitungen) berichteten über den Kantonalen Tag der Gesundheitsberufe 2009.

Im 2010 wird dieser erneut von der OdA Gesundheit Bern in Zusammenarbeit mit den Standorten und der GEF koordiniert und organisiert.

Nicht-formalisierte Ausbildungsleistungen

Das Projekt Nicht-formalisierte Ausbildungsleistungen (NfA) wurde als eine von mehreren Antworten auf den sich abzeichnenden Versorgungsengpass im Gesundheitswesen von der GEF lanciert. Erklärtes Ziel ist es, jungen Menschen im Rahmen von sogenannten Nicht-formalisierten Ausbildungsleistungen (z.B. Einführungstage, Schnupperkurse, Praktika) optimalen Einblick in die Welt des Gesundheitswesens zu verschaffen. Diese Angebote sollen künftig auf einer gemeinsamen Plattform angeboten werden.

Im 2009 erhielt die OdA Gesundheit Bern von der GEF den Auftrag, die entsprechende Internetplattform zu entwickeln. Diese ist ab März 2010 online. Die Entwicklung dieser Plattform hat uns vor allem in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres beschäftigt.

In den NfA liegt ein riesiges (Nachwuchs-)Potential. Da diese Angebote primär vor oder während der Berufswahl genutzt werden, haben die Betriebe die einmalige Gelegenheit, junge Menschen, Umsteigerinnen und Umsteiger für einen Beruf im Gesundheitswesen zu begeistern und zu gewinnen.

**Das Ziel der NfA ist es,
jungen Menschen optimalen
Einblick in das Gesundheits-
wesen zu verschaffen.**

Fachkommissionen

André Pfanner-Meyer Geschäftsführer

Die OdA Gesundheit Bern zählt unter anderem die Organisation von und die aktive Mitwirkung in Fachkommissionen zu ihren zahlreichen Aufgaben.

Die Kurskommission **Überbetriebliche Kurse FaGe**

Die Kurskommission ÜK FaGe hat zur Aufgabe, jährlich das Kursprogramm im Rahmen der Bildungsverordnung und des Bildungsplans zu erarbeiten bzw. zu verabschieden. Sie stimmt die Bildungsinhalte der Überbetrieblichen Kurse inhaltlich und zeitlich mit den Berufsfachschulen und Lehrbetrieben ab. Weiter definiert und aktualisiert sie die Qualitätsstandards für die Kurse und überwacht deren Einhaltung.

Leitung

Loosli Beatrice UPD Bern (die spitäler.be)

Mitglieder

Aebischer Astrid tilia Pflegezentrum Wittigkofen (ab Mai 2009)

Andersson Sven Psychiatriezentrum Münsingen (die spitäler.be)

Beer Daniel Spitex Bern (Spitex-Verband)

Bohren Lotti Domicil Wyler (vbb) (bis April 2009)

Rösch Franziska Spitex Lyss (Spitex-Verband)

Rüfenacht Doris Stiftung Rotonda (vbb)

Rutschi Franziska Privatklinik Linde AG (VPSB)

Vogel Dora SRO Langenthal (die spitäler.be)

Mitglieder mit beratender Stimme

Mencaccini Pascale OdA Gesundheit Bern

Pfanner-Meyer André OdA Gesundheit Bern

Räpple Bernd Leiter Fachgremium FaGe-Berufsfachschulen

Tuschling Sabine Erziehungsdirektion des Kantons Bern

Die Verbandsprüfungskommission **Fachangestellte Gesundheit**

Die Hauptaufgabe der Verbandsprüfungskommission (VPK) ist die ordnungsgemässe Durchführung des Qualifikationsverfahrens der Fachangestellten Gesundheit gemäss der Bildungsverordnung. Die VPK besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitswelt, der Berufsfachschulen und des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes. Damit ist der optimale Informationsfluss und -austausch unter allen Bildungspartnern für die Organisation und Durchführung des QV FaGe gewährleistet.

Präsident

Schwab Fabian Präsident, Spitalzentrum Biel AG

Mitglieder

Beer Therese Vize-Präsidentin, tilia Pflegezentrum Wittigkofen

Gmür Rahel Spitex Verband des Kantons Bern

Volken Lilian Inselspital Bern

Mitglieder mit beratender Stimme

Heeb Ursula Berufsfachschule Langenthal

Jenni Rudolf Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Bern

Kehl Karin Chefexpertin und stv. Geschäftsführerin OdA Gesundheit Bern

Die Ad-hoc Fachkommission Ausbildung HF Pflege

Die Ad-hoc Fachkommission Ausbildung HF Pflege hat im Februar 2009 ihre Arbeit aufgenommen. Sie dient als Austausch- und Meinungsbildungsgefäss der Arbeitswelt Gesundheit zu aktuellen Fragen und praxisrelevanten Problemfeldern rund um die Ausbildung HF Pflege im Kanton Bern. In der Ad-hoc Fachkommission sind Vertreterinnen und Vertreter sämtlicher Versorgungsbereiche und Hierarchiestufen engagiert.

Unter Berücksichtigung des Rahmenlehrplans HF Pflege und des ABZ-Curriculums erarbeitet sie Vorschläge und verfasst fachliche Stellungnahmen zuhanden des OdA-Vorstandes, welche die praktische Ausbildung, die Zusammenarbeit zwischen den Betrieben und dem Berner Bildungszentrum Pflege und die organisatorischen Rahmenbedingungen betreffen.

Im Berichtsjahr rekrutierte die OdA Gesundheit Bern unter der Mitwirkung der Ad-hoc Fachkommission die Praxisvertreterinnen und -vertreter für die kantonale Umsetzung des ABZ-Curriculums. Diese stellen den Bezug zur praktischen Berufswelt in dieser Umsetzungsphase sicher.

Vorsitzende

Schmid Christine Lindenhofspital Bern, Vorstandsmitglied
OdA Gesundheit Bern

Mitglieder

Althaus Christine Lindenhofspital Bern (VPSB)

Benninger Ulrich Wohn- und Pflegeheim Utzigen (vbb)

Berger Franziska Spital Netz Bern AG (die spitäler.be)

Crivelli Annabelle Spitex Thun (Spitex Verband Kanton Bern)

Küng Erika Sonnenhof AG (Verband der Privatspitäler des Kantons Bern)

Lüthi-Ferrari Flavia Berner Reha Zentrum AG
(die spitäler.be)

Muff Marius Spitex Bern (Spitex Verband Kanton Bern)

Petermichl Manuela tilia, Pflege und Betreuung (vbb)

Pfanner-Meyer André OdA Gesundheit Bern

Schmid Henriette Inselspital Bern

Streich Esther Krankenhaus Spiez (vbb)

Vogel Dora SRO AG, Spital Langenthal (die spitäler.be)

Zwemer Wilhelmina Privatklinik Wyss (VPSB)

Mitarbeitende Oda Gesundheit Bern

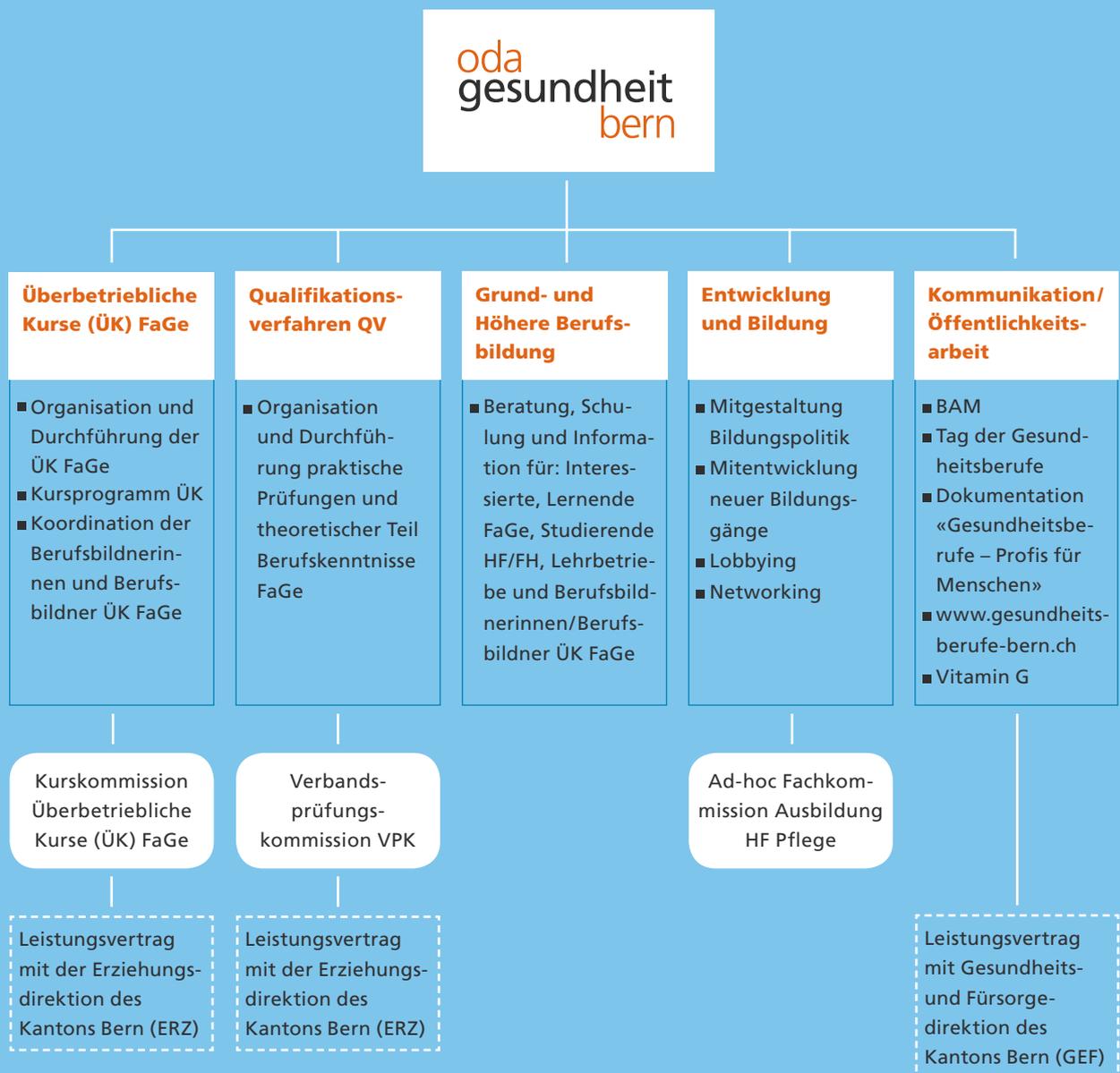


Dem Team der Oda Gesundheit Bern gehörten im Berichtsjahr zudem an:
Eliane Gnägi (ab 1. Juni 2009), Claude Meier (bis 31. Juli 2009) und Claudia Nägeli (bis 30. April 2009).

Tätigkeitsbereiche

Die OdA Gesundheit Bern bewegt sich seit Beginn ihres Bestehens in einem ausgesprochen dynamischen Umfeld. Die ursprünglichen Tätigkeiten wurden in den vergangenen zwei Jahren mit verschiedenen Aufgaben im Zusammenhang mit der neuen Bildungsverordnung BiVo FaGe erweitert. Das unten

stehende Schema zeigt die Funktionsweise der OdA Gesundheit Bern in ihren Grundzügen. Neben Koordinations- und Lobbyarbeiten erfüllt die OdA Gesundheit Bern auch Aufgaben, die aus Leistungsverträgen mit kantonalen Ämtern hervorgehen.



Verein

Die Vereinsstatuten der OdA Gesundheit Bern wurden im Jahr 2009 revidiert. Sie treten am 1. Januar 2010 in Kraft und ermöglichen es dem Verein, Neumitglieder aufzunehmen und sich strategisch optimal weiterzuentwickeln. Sie fördern die Zusammenarbeit mit interessierten Berufsverbänden, Kaderverbänden und Gewerkschaften.

Mitgliedsverbände

- Verband Berner Pflege- und Betreuungszentren (vbb)
- die spitäler.be
- Verband der Privatspitäler des Kantons Bern (VPSB)
- Spitex Verband Kanton Bern
- Ärztesgesellschaft des Kantons Bern
- Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern
- Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ)

Vorstand

Dieter Hannich wurde an der Mitgliederversammlung vom 25. Mai 2009 einstimmig als neues Mitglied in den Vorstand gewählt. Er ersetzt Reto Catani, der per 7. April aus dem Vorstand zurückgetreten ist. Neuer Vizepräsident ist Christoph Cottier.

Präsidentin

Gmür Rahel Spitex Verband des Kantons Bern

Vizepräsident

Cottier Christoph Ärztesgesellschaft des Kantons Bern

Mitglieder

Birchler Urs die spitäler.be

Hannich Dieter Verband Berner Pflege- & Betreuungszentren (vbb)

Heilbronn Danny Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF)

Loosli Markus Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern (GEF)

Schmid Christine Verband der Privatspitäler des Kantons Bern (VSPB)

Mitglieder mit beratender Stimme

Pfanner-Meyer André Geschäftsführer OdA Gesundheit Bern

Tuschling Sabine Erziehungsdirektion des Kantons Bern (ERZ)

Netzwerk

Die OdA Gesundheit Bern engagiert sich im Interesse aller Versorgungsbereiche in folgenden Gremien:

- Mitglied Berufsbildungsrat Kanton Bern
- Mitglied Beirat Berner FH, Fachbereich Gesundheit
- Vertretung im Vorstand der OdASanté
- Vertretung Schweizerische Berufsbildungsämter-Konferenz (SBBK)

Revisionsbericht



Bericht der Revisionsstelle
zur Eingeschränkten Revision
an den Vorstand der

**ORGANISATION DER ARBEITSWELT
GESUNDHEIT BERN**

mit Sitz in **OSTERMUNDIGEN**

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) der **Organisation der Arbeitswelt Gesundheit Bern** für das am 31. Dezember 2009 abgeschlossene Betriebsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

VISTA Treuhand & Revisions AG

Leo Ruffiner
Zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Andrea Lanz
Zugelassene Revisorin

Beilage:

- Jahresrechnung 2009 (Bilanz, Betriebsrechnung)

Bern, 15. März 2010

Bilanz per 31.12.2009

	2009	2008
AKTIVEN		
Umlaufvermögen		
Liquide Mittel	1269 057.54	1 121 389.89
Forderungen gegenüber staatlichen Stellen	435 170.00	289 665.00
Sonstige Forderungen und Materialvorräte	327 938.60	42 621.75
Aktive Rechnungsabgrenzung	198 090.80	227 251.03
Total Umlaufvermögen	2 230 256.94	1 680 927.67
Anlagevermögen		
Total Anlagevermögen	84 502.00	7 904.00
Total Aktiven	2 314 758.94	1 688 831.67
PASSIVEN		
Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	92 668.13	116 816.25
Vorauszahlungen ÜK-Beiträge	1 585 197.00	1 037 852.00
Rückstellungen Dachkommunikation	100 000.00	84 000.00
Rückstellungen Investition	74 000.00	50 000.00
Rückstellungen Qualifikationsverfahren	82 000.00	32 000.00
Rückstellungen Arbeitsgruppen	40 000.00	0.00
Diverse Rückstellungen	50 000.00	50 000.00
Passive Rechnungsabgrenzung	237 419.90	269 348.16
Total Fremdkapital	2 261 285.03	1 640 016.41
Vereinskapital		
Stand 1.1.	48 815.26	45 852.05
Ertragsüberschuss	4 658.65	2 963.21
Total Vereinskapital	53 473.91	48 815.26
Total Passiven	2 314 758.94	1 688 831.67

Erfolgsrechnung 2009

	2009	2008
ERTRAG		
Mitgliederbeiträge	70 000.00	85 000.00
Kursertag Lehrbetriebe	1 933 249.40	1 440 612.00
Einnahmen aus Leistungsverträgen	994 160.00	798 120.00
Kantonsbeitrag Erziehungsdirektion für ÜK	595 050.00	475 740.00
Übriger Ertrag	336 711.10	24 048.50
Total Ertrag	3 929 170.50	2 823 520.50
AUFWAND		
Ausbildungsaufwand		
Honorare Berufsbildnerinnen und -bildner	1 243 162.25	926 196.45
Materialaufwand und Lehrmittel	157 305.55	115 992.11
Prüfungsexperten-Entschädigung	259 635.85	182 017.20
Diverse Drittleistungen	0.00	28 697.50
Total Ausbildungsaufwand	1 660 103.65	1 252 903.26
Personalaufwand		
Gehälter Geschäftsstelle und ÜK-Zentrum	691 667.95	499 571.05
Sitzungsgelder Vorstand und Kommissionen	30 307.90	21 320.00
Sozialversicherungsaufwand	196 217.03	138 779.03
Übriger Personalaufwand	74 390.80	31 724.90
Total Personalaufwand	992 583.68	691 394.98
Sonstiger Betriebsaufwand		
Raumaufwand	361 012.65	274 653.20
Unterhalt, Verwaltungs- und Informatikaufwand	316 549.49	187 244.15
Werbe- und Messeaufwand	311 150.30	322 653.60
Total Betriebsaufwand	988 712.44	784 550.95
Finanzerfolg		
Finanzaufwand	288.28	347.55
Finanzertrag	-1 420.80	-2 140.90
Total Finanzerfolg	-1 132.52	-1 793.35
Abschreibungen und ausserordentlicher Aufwand		
Abschreibungen auf Sachanlagen	138 256.56	8 038.30
Bildung Rückstellungen	130 000.00	78 000.00
Ausserordentlicher Aufwand	15 988.04	7 463.15
Total Abschreibungen und ausserordentlicher Aufwand	284 244.60	93 501.45
Total Aufwand	3 924 511.85	2 820 557.29
Ertragsüberschuss	4 658.65	2 963.21

Kontakte

Geschäftsstelle

Organisation der Arbeitswelt (OdA) Gesundheit Bern
Bernstrasse 70
3072 Ostermundigen
Tel. 031 932 22 12
Fax 031 932 22 14
info@oda-gesundheit-bern.ch
www.oda-gesundheit-bern.ch

ÜK-Zentrum «Pfrundhaus»

OdA Gesundheit Bern
Bolligenstrasse 127
3072 Ostermundigen
Tel. 031 932 22 82
Fax 031 932 22 18

ÜK-Standort «Businesspark»

OdA Gesundheit Bern
Galgenfeldweg 18
3006 Bern
Tel. 031 932 22 82
Fax 031 932 22 18